

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Aummelshain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Gebmanshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteineberg, Klinga, Rötha, Lindhardt, Pörschen, Stauditz, Threna u. a.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Abonnement jährlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 9.—.
ohne Auslagen. Vom einfachen Postgebühren abzüglich Mk. 0.75. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Besitzer
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 8seitige Korpusseite 70 Pf., auswärts 80 Pf. Am-
licher Teil Mk. 1.50. Reklamezeile Mk. 1.50. Beilagegegenühr pro Hundert Mk. 2.—.
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erteilungszeitraums.
Frühere noch freiber. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen aufdringlich entgegen.
Bestellungen werden von den Ausdruckern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Güntz & Sohn, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Geburz: Amt Naunhof Nr. 2.

Nummer 85

Mittwoch den 20. Juli 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

II. Nachtrag

zur Eintrittskartensteuerordnung für den Bezirk
der Amtshauptmannschaft Grimma,
vom 2. Februar 1920.

I.
In § 5 wird die Steuer für alle dort aufgeführten steuer-
pflichtigen Veranstaltungen um 100 % erhöht.

II.
§ 11 erhält folgenden Satz:
IV. Gemeinden, die über ihren Anteil an der Kartentaxe nicht oder nicht rechtzeitig oder nicht ordnungsgemäß Rechnung legen oder den ihnen zustehenden Anteil an der Kartentaxe nicht bestimmungsgemäß ausschließlich zur Förderung der Wohlfahrtspflege verwenden, kann durch Beschluss des Bezirksausschusses der ihnen nach § 11 zustehende Anteil an der Kartentaxe auf Zeit — mindestens aber auf 1 Monat — entzogen werden.

III.
In § 12 Absatz 1 werden die Worte „bis zum Betrage von 150 Mf.“ gestrichen.
IV.
Diese Bestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung sofort in Kraft.

Grimma, 6. Juni 1921. 7243 F.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.
(gez.) Hardt.

I. 746.
Mit Zustimmung des Kreisausschusses unter Vorbehalt des
Widerufs genehmigt.
Leipzig, am 4. Juli 1921.
Die Kreishauptmannschaft
(gez.) Lange

Der aussichtsbedecklich genehmigte 7. Nachtrag zur Ge-
meindesteuerordnung für die Stadt Naunhof, der die Erhöhung
der Zusatzsteuer betrifft, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Der Nachtrag liegt 2 Wochen lang im biesigen Rathaus,
Stadtsteuereinnahme, Zimmer 14 zu Ledermanns Einsicht aus.

Naunhof, am 19. Juli 1921.
Der Stadtgemeinderat.
J. B.: Beyer.

Aleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Regierung bietet der Reparationskommission
wieder 41 Millionen Goldmark in verschiedenen europäischen
Werten an.

* Der französische Botschafter hat eine Note überreicht, in
der die deutsche Regierung für die Zustände in Oberschlesien
verantwortlich gemacht wird.

* Die Sozialdemokratische Partei veröffentlicht den Entwurf
eines neuen Parteidoktrinums.

* Als französische Verstärkung für Oberschlesien ist eine In-
fanteriedivision aus dem Elsass eingetroffen, für die als Erstes neue schwarze Truppen nach dem Rhein kommen.

* Die zur eventuellen Besetzung des Ruhrbezirks einberufenen
deutschen Soldaten werden jetzt zurückverordnet. Die Rück-
berufung hat am 15. Juli begonnen.

* Der französische Deutscher gab eine Erklärung ab, in der er
sagte, er habe nur eine Forderung aufzustellen, nämlich die der
Anerkennung des Selbstbestimmungsbereichs der irischen Nation.

* Das böhmische Ausfuhrverbot für Getreide wird wahrscheinlich mit dem 1. Dezember d. J. aufgehoben werden.

* Die österreichische drohen Ungarn mit Gewaltsmaßnahmen,
falls es nicht baldigst Deutsch-Westungarn an Österreich
übergibt.

* Die polnische Regierung hat beschlossen, die Zwangswirt-
schaft für Kohle vom 1. Oktober ab aufzugeben. Die Einschränkungen
der Ein- und Ausfuhr von Kohle sollen indes aufrecht erhalten bleiben.

* Die Italiener haben an der Küste Kleinstaaten Truppen ge-
landet.

* Reuter meldet aus Helsingfors, dort seien zuverlässige
Nachrichten eingetroffen, daß die Sovjetregierung eine allge-
meine Mobilisierung angeordnet habe.

Schlussdienst.

Drohnenachrichten vom 19. Juli

Wieder Kohlenbeladungen aus Oberschlesien.

Berlin. Aufgrund wieder aufgenommener Beladungen
oberösterreichischer Kohle wird die für das Gebiet der Stadtge-
meinde Berlin von der preußischen Kohlenwirtschaftsstelle in
den Märkten allgemein angeordnete allgemeine Beschlagnahme
der für die meldepflichtigen Industrieverbraucher bestimmten
Waren an Steinloch und Steinlochbriketts sowie die

gleichermaßen mit der Beschlagnahme dem Kohlenhandel auf-
erlegte Anzeigepflicht mit Wirkung vom 18. Juli 1921 ausge-
hoben.

Kreisbojkott gegen die Franzosen.

Oppeln. Anfolge des Boykottierens der Franzosen durch
die oberschlesischen Ärzte haben die französischen Kommissions-
mitglieder vielfach außerhalb Oppelns, namentlich in Bres-
tau, deutsche Ärzte ausgewichen. Der niederschlesische Ärztever-
band hat nun in einem Schreiben alle angekommenen Organisa-
tionen und Mitglieder aufgefordert, sich dem Boykott der
Oppelner Ärzte gegenüber den Franzosen anzuschließen.

Verschärfte Polizeikontrolle.

Düsseldorf. Vom 20. Juli ab werden die Polizeikontrollvor-
schriften am Rhein eine Verschärfung erfahren. Auf den Kon-
trollbahnhöfen der Rheinzollgrenzen muß der Aufenthalt für
Personen- und Schnellzüge verlängert werden. Daraus folgt
die Einführung eines neuen Personenzählplans nötig.

Der neue Bischof für Weißen.

Baupen. Das Weihener Bischöfliche Katholikatkapitel bei
St. Peter in Baupen teilt mit, daß der päpstliche Stuhl zum
42. Bischof des wiedererrichteten Bistums Weißen, das fortan
seinen Sitz in Baupen haben wird, Dr. theol. et phil. Christian
Schreiber, derzeit Regens des Fuldaer Priesterseminars, er-
nannt hat.

Glimmendorf durch Feuer vernichtet.

Glimmendorf (Kreis Neidenburg) fast völlig vernichtet; siebenzig meist
strophengebundene Gebäude wurden eingeschossen.

Schlechter Geschäftsgang in der chemischen Industrie.

Erfurt. Im Mitteldeutschland wird bei 30 Prozent sämt-
licher Mitgliedsfirmen des Arbeitgeberverbands der chemi-
schen Industrie verschärft gearbeitet, 8 Prozent haben bereits
Entlassungen vorgenommen und 10 Prozent werden noch wei-
tere Entlassungen vornehmen müssen. 5 Prozent der Betriebe
sind vollständig. Die Aufträge sind im Vergleich zum De-
zember 1920 um durchschnittlich 38 Prozent zurückgegangen.

Politische Spannungen an der deutschen Grenze.

Elbing. Es wird gemeldet, daß eine französisch-polnische
Arbeits- und Ingenieurkommission die ehemals deutschen
Stellung an der Warthe und Weichseln bereit und ihre
Modernisierung überprüft. Ungefähr sollen Posen und Thorn,
später auch Culm und Graudenz mit neuen, den Kriegserfah-
rungen entsprechenden Anlagen und Ausrüstungen versehen
werden. Erwogen wird die Anlage von Sperrtoris längs der
ganzen deutsch-polnischen Grenze.

Schwere Schäden durch Regenmangel.

Paris. In Belgien und Frankreich finden jetzt Witterungs-
bedingungen statt, die baldiges Eintreten von Regenfällen statt. Die
Trockenheit ist so stark und anhaltend, daß die Späternie kaum
noch zu reiten ist.

Haltet den Dieb!

Der Volksmund erzählt, daß es bei Gaumern und
Banditen manchmal vorkommt, daß einer, der eben etwas
gestohlen hat, sich unauffällig in die Schär der Verfolger
mischt und am lautesten von allen ruft, „Haltet den Dieb“. So alt und abgeschmackt diese Kriegsschlacht sein mag, durch
die man glaubt, den Verdacht am leichtesten von sich abzuwälzen, so wird diese Methode doch auch heute noch so-
gar in der hohen Politik angewendet. Alle Welt weiß,
daß an den himmelstreibenden Zuständen in Oberschlesien
nächst den polnischen Aufrührern die Franzo-
sen den Hauptteil der Schuld tragen, weil sie nicht nur
stillschweigend dulden, daß die polnischen Insurgenten die
deutschen Bewohner des Landes in unerbittlicher Weise
bedrängen, sondern weil sie selbst seit langem schon ihre
ganze oberschlesische Politik offen darauf anlegen, ent-
gegen der freien Entscheidung, die in der Volksabstim-
mung getroffen wurde, daß Land in die Hände der Polen
zu spielen. Gerade aber, weil sie selbst die Hauptstadt
auf dem Chaos tragen, das über das unglaubliche Land her-
eingeschlagen ist, versuchen sie um so eifriger, die Verant-
wortung dafür der gänzlich unbeteiligten deutschen Re-
gierung aufzuladen.

Mit einer Note, die an Entlastungen und Verdrehungen
alles bisher Dagewesene übersteigt, haben sie jetzt
abermaß verschüttet, den Nachweis zu führen, daß alle oberschlesischen
Greuel nur aus unserm Konto lämmen und daß sie
infolgedessen genötigt seien, ihre eigene Machtposition zur
Abwehr angeblicher deutscher Übergriffe in Oberschlesien
noch zu verstärken. Die neue Note, die der französische
Botschafter in Berlin dem deutschen Außenminister über-
reichte, behauptet zunächst, daß in Oberschlesien von deut-
scher Seite ein Wagen Worbataren und Überläufer ver-
übt würden. So wird z. B. der Tod des französischen Ma-
jors, der bei den letzten Unruhen in Beuthen ums Leben
kam, uns in die Schuhe geschoben, obwohl damals sofort
nachgewiesen wurde, daß der tödliche Schuß nur von einem
Polen oder gar von einem Franzosen abgegeben worden
sein konnte. Von den zahllosen polnischen Greuelstaten, die
in mehreren deutschen aktuelleren Veröffentlichungen
einwandfrei nachgewiesen wurden, ist natürlich nicht die
Rede. Weiter wird behauptet, daß die deutschen Selbst-
schutzorganisationen nicht entwaffnet und nur zum
Schein beruhigt seien, und sich somit dem General Höfer
noch in Mittel- und Niederschlesien ausstellen. Auf wie
schwachen Füßen diese Behauptung steht, geht daraus
hervor, daß, wie allgemein bekannt ist, General Höfer sich
schon längst in Koburg aufhält, und daß von deutscher
Seite einwandfreie Berichte über die Auflösung und Ent-
waffnung des Selbstschutzes vorgelegt worden sind, haben
doch an dieser Entwicklung selbst französische Offiziere
teilgenommen.

Woraus die ganze Note hinaus will, erkennt man am
besten daran, daß sie einmal behauptet, die Verant-
wortlichkeit der deutschen Regierung für das an-
gebliche Weiterbestehen des Selbstschutzes in Oberschlesien
bleibe in vollem Umfang erhalten und unter diesen Um-
ständen könne natürlich eine endgültige Lösung der ob-
erschlesischen Frage nicht nach einer kurzen Prüfung durch
eine Sachverständigen-Kommission zugelassen werden, da
man deutsche Angriffe und als Abwehr dagegen dann wohl
auch politische Angriffe zu befürchten habe. Man sieht,
daß die Franzosen offenbar eine ungünstige Entscheidung
über Oberschlesien bereits jetzt vorbereitet und uns
ähnlich wie man es beim Versailler Friedensvertrag mit
der Frage der „Schuld am Kriege“ gemacht hat — die Ver-
antwortung dafür zwischenzuwollen. Man spricht von der
schweren deutschen Bedrohung und schweigt davon,
daß die polnischen Insurgententruppen in der Tat alle
ihre Waffen behalten haben und größtenteils noch im
Lande selbst verstreut stehen.

Darüber hinaus stellt der französische Botschafter an
die deutsche Regierung die Forderung, sie möge alle
Selbstschutzorganisationen auflösen und von der Grenze
Oberschlesiens entfernen, weiterhin alle Mahregeln treffen,
damit die Entscheidungen der alliierten Mächte in
Oberschlesien keinen Widerstand finden, und schließlich für
die schnelle Beförderung von Verstärkungen sorgen, die
nach Oberschlesien gesandt werden sollen. Diese Verstär-
kungen befinden zunächst in einer Division französischer
Truppen, die, um der drohenden Gefahr zu be-
gegnen, schleunig nach Oberschlesien geworfen werden
sollen, und mit der die Franzosen nichts anderes im
Sinne haben, als ihre eigene polenfreundliche Politik, un-
gehindert durch den Einfluß der neuerdings verstärkten
englischen Truppen in Oberschlesien weiter zu verfolgen.

Damit wird den Polen erneut Gelegenheit gegeben, ihre
Angriffsorganisationen für den bevorstehenden vierten
Aufstand in aller Ruhe auszubauen. Die Franzosen aber
suchen das Verbrennen, welches sie durch die Unterstützung
der polnischen Insurgenten auf sich laden, dadurch zu be-
mängeln, daß sie als angebliche Ursache ihrer Maßnahmen
eine gar nicht bestehende Angriffgefahr von deutscher
Seite an die Wand malen und hinter der deutschen Re-
gierung hertragen: „Halten den Dieb!“

Es ist sehr bemerkenswert für die ganz außerge-
wöhnliche Unverträglichkeit, mit der die französische Regie-
rung in diesem Maße vorgegangen ist, daß selbst ein großer
Teil der französischen Presse gegen diese Note schwere Be-
denken äußert und vor allen Dingen bezweifelt, ob wohl
England und Italien sich mit diesem Schritte einver-
standen erklären würden. Der deutsche Außenminister hat
dem französischen Botschafter schon beim Empfang der
Note deutlich zu verstehen gegeben, daß dieselben klagen,
die die Franzosen gegen uns vorbringen, seit langem von
den Deutschen in Oberschlesien gegen die Polen erhoben
werden. Die endgültige Verantwortung der fran-
zösischen Note wird natürlich erst nach eingehender Be-
ratung durch die deutsche Reichsregierung erfolgen können.
Wie ernst die Situation ist, geht daraus hervor, daß
der deutsche Reichskanzler dieser Tage dem eng-
lischen Botschafter in Berlin erklärt haben soll, wenn die
oberschlesische Frage in einem für Deutschland ungünstigen
Sinne gelöst würde, und wenn die Sanktionen weiter auf-
recht erhalten blieben, so werde er nicht länger an der
Spitze des Kabinetts bleiben können. Es mag dabinge-
stellt bleiben, ob der deutsche Kanzler — derselbe, dem das
französische Kabinett immer wieder ausdrücklich sein Ver-
trauen befunden hat — diese Anerkennung wirklich in dieser
Form getan hat, jedenfalls ist es für die Stimmung in
den deutschen politischen Kreisen bezeichnend, daß man die
Gefahr nicht als ausgeschlossen ansieht, daß Dr. Wirth
gerade durch die Gewaltspolitik der ihm angeblich so ver-
trauensvoll gegenüberstehenden französischen Regierung
gefährdet werden könnte.

Die Ausgabe der deutschen Regierung ist es, bei der
Beantwortung dieser unerhörten Note erneut mit allem
Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung
nach dem Friedensvertrag seinerlei Machtbefugnisse, aber
auch seinerlei Verantwortung in Oberschlesien hat, und
daß diese Verantwortung in vollem Umfang ausdrücklich
auf den Schultern der Franzosen liegt. Dem betrüg-
lichen Ruf: „Haltet den Dieb!“ gegenüber muß sie den
Mut haben, zum Schuh der schwereliegenden Provinz und
zur Verteidigung des deutschen Rechtsstandpunktes in der
oberschlesischen Frage vor aller Welt festzustellen, wo die
wirklichen Übeläuter stehn.

Ein „Markstein“.

Englisch-französische Auseinandersetzungen.

Die französische Note an Deutschland in der ob-
erschlesischen Frage hat eine sehr bedeutsame Wendung in
der internationalen Behandlung dieses jüngst brennend-
sten europäischen Problems hervorgerufen, denn Frank-
reich beansprucht natürlich, seine Verbündeten auf dem
von ihm eingeschlagenen Wege mit sich zu ziehen, findet
aber damit wenig Anfang. Gleichzeitig mit der Note, die

in Berlin übergeben wurde, hat Frankreich eine lange Erklärung veröffentlicht, die in London übergeben wurde und in der mitgeteilt wird, daß England sich mit dem baldigen Zusammentreffen einer Sachverständigenkonferenz in Paris einverstanden erklärt hat, nachdem die verbündeten Kommissare in Oberschlesien eine Verständigung über einen gemeinsamen Zahlungsvorschlag für unmöglich erklärt haben. Auch die französische Regierung ist damit einverstanden, daß sofort ein Sachverständigenausschuß in Paris zusammentritt, um alle Seiten des oberschlesischen Problems zu prüfen und für den Obersten Rat entweder einen gemeinsamen Vorschlag oder einen sehr detaillierten Bericht zur Vorbereitung der Erörterung des Obersten Rates auszuarbeiten. Zum Schluß wird betont, daß der Schrift Laurent in Berlin nur dann volle Wirkung haben werde, wenn er durch Schritte der Botschaft Englands und Italiens unterstützt werde.

Das französische Blatt „Figaro“ bezeichnet diese in London übergebene Note als den Markstein in einer völlig neuen Orientierung der französischen Politik.

In der Tat ist es höchst eigentlich zu beobachten, daß Orian, der eben noch für eine baldige Lösung der oberschlesischen Frage eintrat, nunmehr in der an Deutschland gerichteten Note die Entscheidung wieder hinauszögern sucht. Er scheint mit diesem Vorschlag zunächst allein auf weiter Hut zu stehen, jedenfalls hat bisher noch kein Vertreter der andern alliierten Mächte sich dem Schritt des französischen Botschafters in Berlin über Oberschlesien angegeschlossen.

Aus dem Versuch Orian's, die Entscheidung über Oberschlesien auf unbestimmte Zeit hinauszögern, läßt sich folgern, daß die Informationen, die er über die Haltung Englands erhalten hat, für die von Frankreich angekündigte polen-französische Lösung wenig günstig sein müssen. In der englischen Presse findet die Abneigung gegen Orian's Politik deutlichen Ausdruck. Selbst das deutschfeindliche Blatt „Sunday Times“ sagt über die französischen Absichten, Deutschland durch weitere Gebietsabtrennungen zu schwächen:

„Es ist klar, daß wir mit solchen Plänen im Prinzip und in der Praxis nicht übereinstimmen. Wir glauben nicht, daß eine große Nation wie Deutschland auf die Dauer mit Gewalt überredet werden kann. Wir glauben vielmehr, daß alle solche Maßnahmen den Augenblick der Abrechnung nur verschleunigen werden. Wir meinen, daß die Polen schon mehr Land gesucht haben, als sie verkaufen können, und da sie auch darüber sind, so sind sie ungeeignet, ein hochentwickeltes Industriegebiet zu verwirken, das das Produkt deutscher Geistes und deutsches Kapitals ist.“

Die liberale „Daily News“ sagt: „Es falle den wärmeren Freunden Frankreichs schwer, die französische Stellungnahme gegenüber Oberschlesien ohne Beunruhigung anzusehen. Die definitive Lösung der Frage hätte längst durchgeführt werden müssen. Alle alliierten und assoziierten Mächte, außer Frankreich, hätten die Notwendigkeit einer Beschlagnahme erkannt.“

Oriental gibt Wirth auf?

Nach den vielen schönen Vertrauenserklärungen der Franzosen für den deutschen Reichskanzler steht man jetzt, die offensichtliche scharfe Wendung gegen das Kabinett Wirth, die in der oberschlesischen Note zum Ausdruck kam, werde darauf zurückgeführt, daß Orian das Kabinett Wirth ausgegeben habe. Die Breslauer Note und die Auskünfte Schülers hätten Orian zu der Überzeugung gebracht, daß Wirth ihm doch nicht so folge, wie er geglaubt habe. Die französische Regierung setzt sich gewiß, auch einem nationalistischen deutschen Kabinett ihren Willen aufzwingen zu können. Das „Oriental“ meint, die Warnungen der Engländer, die den Sturz des Kabinetts Wirth und die Störung der Verhandlungen zwischen Rathenau und Loubet befürchten, müßten unbedingt bleiben. — Vor Tilsit las man's anders! Jetzt hat der Reichskanzler das Wort.

Nach der „Gdüberung“.

Polnischer Terror nach wie vor.
Die traurige Komödie der „Gdüberung“ Oberschlesiens von den polnischen Insurgenten ist längst beendet, aber die Zustände haben sich trotzdem nicht geändert. Sie könnten sie das auch, da ja doch nur der deutsche Selbstschutz zum Verlassen des Landes gezwungen wurde, während die Polen mit ihren Waffen größtenteils im Lande blieben. Besonders im Landkreis Kattowitz ist die Gefahr nicht verminderiert worden, sondern scheint noch täglich einkaufende Meldungen über Raubüberfälle, Einbrüche usw. immer größer zu werden. In einer Anzahl von Orten bestehen Gemeindebewachungen, die sich nur aus Polen zusammensetzen. In Antoniendörfler finden sich die Insurgenten der umliegenden Ortschaften zu Versammlungen zusammen, die teils öffentlich, teils geheim sind. Internationale Befreiungsgruppen sind in diesem Gebiet nicht vorhanden. Infolgedessen sind die Insurgenten unbeschränkt herren. Überall wird in diesem Gebiet die feststehende Hege gegen die Deutschen getrieben. Es ist auffällig, daß neuerdings, wie vor dem dritten Russland, die jungen Leute der Werke um Antoniendörfler herum nichts mit Wasser nach Rybnik auf die polnische Grenze gehen und dort bleiben.

Schulsoße Fabrik.

Eine größere Zahl von Vertretern der größten oberschlesischen Industriegefäßen rückte an die Interalliierte Kommission das dringende Gesuch, für ausstehende militärische Befreiung ihrer Betriebsstätten und Schutz ihrer deutschen Beamten und Arbeiter zu sorgen. Trotz der angeblich durchgeföhrten Räumung wird von den polnisch orientierten Betriebsräten in der Mehrzahl der Betriebe gegen deutsche Beamte und Arbeiter ein darter Terror ausgeübt, daß eine geordnete Weiterverschwiegerung Verhaftungen angenommen hatte.

Der deutsche Ausschuß.

Der an die Stelle des aufgelösten Plebiszkommissariats getretene neue deutsche Ausschuß für Oberschlesien umschreibt in einem Aufruf seine Ausgabe wie folgt:

Die Erfüllung der durch die Volksabstimmung erworbenen durch den Friedensvertrag garantierten Rechte der deutschsprachigen Bevölkerung Oberschlesiens bei Deutschland, die Erweiterung der umgehenden Entscheidung über das Schlesische Oberschlesien, die Erweiterung der schnellen Heilung der zogenen Schäden, die Vertreibung und Wahrung der Interessen der deutschsprachigen Bevölkerung bei der Interalliierten Regierung und Plebiszkommission und bei der Reichs- und Staatsregierung, den Ausgleich der nationalen Gegenseite.

Dank an General Hoefer.

Dem hochverdienten Führer des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien hat der Präsident des Reichsgerichts, Minister a. D. von Hoeber, im Namen des

deutschen Staatsbürgerschafts ein Dankesbrief nach Coburg gesandt, in welchem er u. a. sagt:

„Indem Sie deutsches Land schützen, daß wegen seiner Bevölkerung und mißhandelt wurde, sind Sie zugleich als Verteiler des ganzen deutschen Volkes aufgetreten. Durch Ihre energische und dabei maßvolle Führung des deutschen Selbstschutzes haben Sie unsere Feinde zu Verhandlungen mit Ihnen gezwungen und ihnen dabei wieder Achtung vor Deutschland abgerungen. Daraus haben viele Deutsche Kräfte zum Wiederaufbau und dadurch viel geworden.“

Deutschlands Riesenzählungen.

Wieder 41 Millionen Goldmark angeboten.

Eine offizielle Veröffentlichung aus Paris über die von Deutschland in Ausführung des Zahlungsplanes geleisteten Zahlungen besagt, daß die deutsche Regierung an die Reparationskommission eine neue Zahlung im Betrage von ungefähr 31 Millionen Goldmark in europäischen Valuten geleistet hat. Die Zahlung wird zur Amortisierung der Reichsschuldenwechsel verwendet, die in Ausführung des Artikels 5 des Zahlungsplanes ausgehändigten worden sind.

Die gegenwärtige Lage hinsichtlich der Ausführung des genannten Artikels ist die folgende: Zahlen in Goldmark: Tratten auf drei Monate, Ende Mai übergeben, 839 573 000, Barzahlungen zur Verwaltungszählung der Bilklarde 160 427 000, Gesamtsumme 1 000 000 000.

Deutschland hat bis heute für die Amortisierung der Tratten eine Summe von 114 949 690 Goldmark gezahlt, mit Einschluß der soeben geleisteten Zahlung von 31 Millionen Goldmark, wodurch die Gesamtsumme der Barzahlungen von Monat Mai ab auf 160 427 000 Goldmark, dazu 114 949 690 Goldmark gleich 275 376 690 Goldmark gebracht wird. Die obigen Zahlen bleiben eventuell kleinen Veränderungen unterworfen. Außerdem hat die Kriegsabstimmungskommission seither die Reparationskommission davon in Kenntnis gebracht, daß die deutsche Regierung eine übermalige Zahlung von ca. 41 Millionen Goldmark in verschiedenen europäischen Valuten anbietet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Höhere Tagegesetze für Schöffen und Geschworene.

Die Tagegesetze, die den Schöffen und Geschworenen seit dem Jahre 1913 gewährt werden, sind im Jahre 1920 auf 20 Mark erhöht worden; zugleich wurde die Zulage für Nachkvarter von 3 Mark auf 12 Mark herausgestellt. Anlässlich der herrschenden Leidenschaft reichen auch diese Sätze nicht mehr aus, so daß weiteren Teilen der Bevölkerung die Teilnahme an der Rechtsprechung erschwert wird. Von 1. August d. J. tritt daher nach einer soeben veröffentlichten Verordnung der Reichsregierung vom 12. Juli eine weitere Erhöhung ein; das Tagegeld wird künftig 30 Mark, die Übernachtungszulage 20 Mark betragen.

Zos preußische Disziplinarrecht.

Auf eine kleine Anfrage im Landtag hat die preußische Staatsregierung mitgeteilt, daß die Vorarbeiten zu einem neuen Gesetz über die Verhängung von Dienststrafen gegen Beamte vor dem Abschluß stehen. Der Entwurf soll noch im Laufe des Sommers dem Staatsrat zugehen.

Die Familienfideikommission.

Die demokratische Fraktion des preußischen Landtages hat einen Antrag eingereicht, die Familienfideikommission sofort aufzuheben und den Eigentümern eine angemessene Abfindung zuzubringen, die bei Landfideikommissionen, soweit nicht im Einzelfalle zwingende wirtschaftliche Notwendigkeiten entgegenstehen, in Land zu erfolgen hat.

Neues Parteiprogramm der Sozialdemokratie.

Für den im September d. J. nach Görlitz einberufenen Parteitag der Sozialdemokratischen Partei liegt der Entwurf eines neuformulierten Parteiprogramms vor, der von einer auf dem letzten Parteitag in Kassel gewählten Kommission ausgearbeitet ist. In dem Entwurf wird der Sozialdemokratie die Ausgabe der „Überwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems durch eine sozialistische Gemeinschaft und damit zugleich die allgemeine höchste Sicherung der geistigen und spirituellen Kultur des Volkes“ zugewiesen. Im einzelnen bringt das Programm die Fortdauerung auf Revision des Versäumer Friedens, Fortdauerung in bezug auf das Agrarwesen, die Finanzen, die Kommunalpolitik, das Wohnungswesen, die Rechtspflege usw.

Selbständigkeit des Memellandes.

Die Memeler Stadtwortheiterversammlung hat eine Entschließung angenommen und dem Oberkommissar mit der Bitte um Bekanntmachung bei der Botschaftskonferenz unterbreitet, in der es heißt, daß die überwiegende Mehrheit der memelländischen Bevölkerung den Wunsch hat, daß memelländische Bevölkerung in einem selbständigen Staatsgebilde zu erhalten. Es wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die Botschaftskonferenz vor der Entscheidung über das Schicksal des Gebietes dessen bestreite Vertreter hören wird.

Deutsch-Ostpreußen.

Der Kongress der Internationalen Frauensliga für Frieden und Freiheit in Wien wurde geschlossen, nachdem er Entschließungen gegen die Verwendung fahriger Truppen in Europa, gegen die Aufrechterhaltung der Sanctionen am Rhein und für die Revision der Friedensverträge, für die Abrüstung, für die Entlassung der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen und der wegen Kriegsdienstverweigerung Verhafteten angenommen hatte.

Ungarn.

Die polnischen Festungen an Österreich. Die Überwachungsmächte für den Frieden mit Ungarn haben die alliierte Militärmmission beauftragt, Deutsch-Festungen an Österreich zu übergeben. Man hofft, daß die Ungarn keinen Versuch machen würden, sich ihren Verpflichtungen zu entziehen, wodurch sie die Alliierten zur Anwendung von Gewaltmaßnahmen zwingen würden.

Aus Ja- und Ausland.

Berlin. Der deutsche Außenminister Rosén empfing die in Berlin weilenden Mitglieder der amerikanischen Central-Hochschule.

Paris. Die Kommission des Völkerbundes für Abholung setzte eine Anzahl Forderungen auf, die nunmehr in den Unterausschüssen behandelt werden sollen.

New York. Der Vorsitzende des Einwanderungsausschusses des Repräsentantenhauses hat einen Gesetzentwurf eingereicht, durch den für alle Einwanderer besondere Pässe gefordert werden sollen.

Washington. Einer Meldung zufolge hat die amerika-

nische Ausland nach amtlichen Berichten im letzten finanziellen Jahr die Einfuhr um 2500 Millionen Dollar übersteigen.

Washington. Die Bestimmung des Gesetzentwurfs für einen Schutzzoll, die einen zweigeteilten Zollzoll für Nordost und Südwest vor sieht, ist vom Repräsentantenhaus mit 122 gegen 106 Stimmen angenommen worden.

Die Neuregelung der Brotdistribution

7 Mark für das Kartenvon.

Das Reichsnährungsministerium weist darauf hin, daß ein großer Teil der Berliner Blätter Mitteilungen über die Neuregelung der Brotdistribution vom 16. August dieses Jahres und über marktfreies Brot gebracht hat, die neben richtigen auch wesentlich irrtige Angaben enthalten. Das Reichsnährungsministerium sagt:

Es ist interessant, daß vom 16. August ab neben dem rationalisierten, auf Brotmärken abgegebenen Brot auch marktfreies Brot von der Bevölkerung bezogen werden kann. Es ist weiter interessant, daß das rationierte Brot eine Preiserhöhung nicht weiter eintritt, da die bisher zur Riedrighaltung der Brotpreise verwandten Reichsmittel in gleicher Weise zur Verfügung gestellt werden. Die Erhöhung des Brotpreises für das Kartenvon wird etwa 40 Prozent des bestehenden Preises betragen. Das bedeutet einen Verlustpreis für das 1900-Gramm-Brot von etwa 7 Mark. Die Schätzungen über den fünfstelligen Preis des aus freiem Markt hergestellten marktfreien Brotes enthalten jedoch sicher Grundlage. Es ist aber kein Nutzen zu der Annahme, daß dieses Brot 12 oder gar 14 Mark kosten würde, so könnte es bei dem heutigen Weltmarktpreis für Getreide und dem derzeitigen Valutawert der Mark für einen geringeren Preis als 12 Mark abgegeben werden. Die Kosten für freies Inlandsgetreide, aus welchem in erster Linie derartiges marktfreies Brot hergestellt wird, werden vorzugsweise noch niedriger als für Auslandsgetreide sein. Es darf schon mit Rücksicht auf die vom 16. August ab eingeschobene hohe Konkurrenz erwartet werden, daß der Preis für das marktfreie Brot nicht ungebührlich gehoben werden wird. Es ist im Übrigen von der Reichsregierung keinelei Maßnahmen erwartet, die das Brot für das marktfreie Brot festsetzen. Es würde hierfür auch die gesetzliche Zuständigkeit fehlen.

Auch durch diese zur Verhinderung bestimmte Auslassung wird die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß z. B. eine fünfköpfige Familie zukünftig im Monat allein 45—50 M. mehr für Brot aufwenden muß, vorausgesetzt, daß sie sich auf Kartenvon beschränkt. Da diese 1900 Gramm aber nie ausgereicht haben, um eine kräftige arbeitende Person zu ernähren, der seine sonstigen besonders nährstoffreichen Lebensmittel zur Verfügung stehen, so wird nach freiem Brot selbstverständlich lebhaft gefragt werden. Und wie ausnutzungsfähig sich gefragte Lebensmittel zu erweisen pflegen, ungeachtet ihres wirtschaftlichen Wertes, haben wir genug und schaudern in der Kriegszeit und nachher erlebt. Man muss also zum mindesten abwarten, ehe man die schönen Hoffnungen des Reichsnährungsministeriums teilen kann.

Hungernot in Rußland.

Mazim Gorki an Gerhart Hauptmann.

Berlin, im Juli.

Gerhart Hauptmann, der zurzeit hier weilt, erhielt aus Moskau einen von Mazim Gorki versuchten Aufruf zur Weiterverbreitung „an alle ehrlichen Menschen“. Es heißt in diesem Aufruf des russischen Dichters:

„Die weiten Steppen in Ostriland haben infolge einer noch nie dagewesenen Trockenheit eine Nahrungsnot erlitzen. Durch dieses Unglück droht Millionen der russischen Bevölkerung der Hungertod. Ich erinnere daran, daß das russische Volk infolge des Krieges und der Revolution sehr erschöpft, und daß seine physische Widerstandskraft geschwunden ist. Dem Lande Tolskoj, Kosjoesk, Blendejewo, Pawlowo, Russogorsk, Glinka und anderer der ganzen Welt sterben Menschen nahen drohenden Tage. Ich wage nun zu glauben, daß die Kulturmenschen Europas und Amerikas, die die tragische Lage des russischen Volkes verstehen, ihm ehestens mit Brot und Medikamenten helfen werden.“

Ich glaube, daß besonders warmen Anteil an der Hilfsaktion für das russische Volk jene Leute zu nehmen hätten, die nach schwachen, so leidenschaftlichen Kriegsjahren die Menschen auseinander hetzen und mit diesem Heben die schöpferische Bedeutung der Schönheit der Dörfern vernichtet, die, von der Menschheit mit gräßiger Arbeit ausgebildet, so leicht von Dummmheit und Grausamkeit erschlagen wurden. Leute, die die qualvollen Bindungen der leibenden Welt empfinden, werden die notgedrungene Bitterkeit meiner Worte verstehen. Ich bitte alle Europäer und Amerikaner, dem russischen Volk Selbstless zu helfen. Gebt Brot und Arzneimittel!“

Einen ähnlichen Aufruf richtete der Patriarch von Włodzno an den Erzbischof von New York und an die englischen Bischofe.

Deutsches Luftverkehrsgesetz.

Berlin, 18. Juli.

Dem Reichstag ist dieser Tag vom Reichsverkehrsministerium der Entwurf eines Luftverkehrsgesetzes nebst Begründung zugegangen. Der Entwurf ist ein Mantelgesetz und wird im Herbst den Reichstag beschäftigen. Wir können nach den Bestimmungen des Friedensvertrages der Internationalen Luftfahrtkonvention vorläufig nicht betreten, werden aber nach dem 1. Januar 1923 zugelassen werden können.

Der erste Abschnitt des Entwurfs regelt den Zustand und bestimmt u. a., daß Luftschiffe, Flugzeuge, Freiballone, demnante Befreiung und demnante Drohnen nur in Betrieb genommen werden dürfen, wenn sie zum Luftverkehr zugelassen sind. Der Fahrerschein wird erteilt, wenn der Bewerber seine Fähigkeit nachgewiesen, daß 21. und, soweit es sich um Führer von Luftschiffen handelt, das 25. Lebensjahr vollendet hat, und ferner keine Tatsachen vorliegen, die den Bewerber zur Führung oder Bedienung eines Luftfahrzeuges ungeeignet erscheinen lassen. Wer gewerblich Personen zu Luftfahrten ausbildet will, bedarf der Genehmigung, ebenso alle Unternehmen, die gewerblich Personen oder Sachen durch Luftfahrzeuge befördern sowie öffentliche Veranstaltungen im Dienste des Wettbewerbs oder der Schulung. Andere Abschritte regeln die Verkehrsdrohnen, die Enteignung von Eigentum sowie sonstigen Rechten an Grundstücken für Luftfahrzwecke und besonders die Haftpflicht für Tötungen, Gefährde- oder Sachbeschädigungen beim Betrieb eines Luftfahrzeuges.

Im letzten Abschnitt, den Strafvorschriften, wird Abwehrhandlung gegen die in diesem Gesetz oder sonst erlaubten Vorschriften über Verkehr und Betrieb von Luftfahrzeugen mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Haft bestraft. Mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und Geld-

strafe bis zu 50

handlungen bedroht.

Die 3

Der griechische

auch die Italiener

nehmen. So sind

Adalia, die nach

vor einigen Wo-

chen italienische

in letzten Räten
der überzeugen.
Mittelwurde für
111 für Sach-
122 gegen 108

Wirtschaftsförderung

1. darauf hin,
Mittelungen
am 16. August
gebracht hat,
ingaben ent-
sag:

den dem rati-
onalen marktstreis
es. Es ist wei-
terer Verdrängung
haltung der
Vereine für das
marktreise be-
für das 1900-

gen über den

marktstreis
ist aber kein
par 14 Mark
holt hergestellt
preise für Ge-
ark für einen

er Linie ver-
werden vor-
leiste sein. Es
ab einnehmende
zeit für das
werden wird.

deabsichtigt,
et lebenszen-
it schließen.
zum Aus-
stieg geschafft
im Monat
aus, voraus-
t. Da diese
eine kräftige
stigen befon-
schein, so
haft gefragt
fragte die Re-
ihres wirt-
bernd in der
so zum min-
ungen des

10.
p imann.
im Juli.
veilt, erhielt
sten Aufruf
nschen". Es
aben insoße
ihrenreite er-
der russi-
nere daran,
d der Revo-
überstand-
sostjewals,
und an-
drohenden
sturmensch-
e des russi-
und Medi-

teil an der
zu nehmen
hen Kriegs-
mit diesem
höchst der
mit größter
und Grau-
qualitäten
werden die
einen. Ich
lichen Voll
mittel!"

strach von
an die eng-

he.

18. Juli.
höchstverehr-
liches nebst
in Mantel-
tigen. Wir
ertragtes der
nicht bel-
zugelassen

den Luff-
flugzeuge,
anne Dra-
n, wenn sie
schein wird
abgewiesen,
Luftschiffen
ferner keine
erscheinen
ihren aus-
alle Unter-
achen durch
instaltungen
Andere
Entstiegung
grundstüden
die für Ob-
und Be-

wird Au-
sondert sonst er-
von Luft-
er mit Haß-
und Geld-

präse bis zu 50 000 Starf werden vorläufige Zuwid-
handlungen bedacht.

Die Italiener in Kleinasien.

Landung in Abdala.

Der griechisch-türkische Krieg veranlaßte neuerdings auch die Italiener, ihre Interessen im Orient wahrzunehmen. So sind jetzt in die Kleinasienische Hafenstadt Abdala, die nach dem Kriege den Italienern zugesprochen vor einigen Wochen aber von diesen geräumt wurde, ebenfalls italienische Streitkräfte eingezogen. Zwei italienische Transportsschiffe, die von Torpedoboote begleitet waren, haben in Abdala 5000 Garibini gelandet. Die Räumung Abdalas erfolgte unter dem Ministerium Giolitti, welcher damit auf eine Vereinbarung mit den türkischen Nationalisten hinsichtlich, doch stand Giolitti damit in Italien selbst starken Widerspruch. Das jetzt regierende Kabinett Bonomi hat ancheinend die Absicht, sich dem Vorwurf der Griechen in Kleinasien zu widersetzen, soweit dadurch italienische Interessen geschädigt werden könnten. In Rom befürchtet man anscheinend, daß die griechisch-türkischen Kämpfe sich bis zu diesem Interessengebiet ausdehnen könnten.

Die griechische Offensive in Kleinasien scheint tatsächlich Fortschritte zu machen. Die türkischen Truppen haben nach Meldungen aus Konstantinopel die Höhe von Kutahia geräumt. Der Ort ist ohne Widerstand von den griechischen Truppen besetzt worden. Der Vormarsch der griechischen Truppen dauert an.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naumburg, den 19. Juli 1921.

Werblatt für den 20. Juli.
Sonnenaugang 4th | Mondaugang 7th m.
Sonnenuntergang 8th | Monduntergang 4th n.
1882 Salizier Karl Julius Weber gest. — 1847 Maler
Fritz Liebermann geb. — 1903 Pastor Leo XIII. gest.

8. Konzert.

Mittwoch, den 20. Juli, abends 7 Uhr, Stadtspark
1. Was eigner Kraft. Moritz Rupprecht
2. Ouvertüre g. Op. "Im Reiche des Indra". Linke
3. Paraphrase über das Lied "Wie schön bist du" Schulz
4. Spanische Rhapsodie. Richardv
5. Das Haldegrab. Ballade. Heile
6. Naturänger. Walzer. Siehrer

— Naumburg. Hurra! hurra! hurra! Seht sind die Herren da, der Ronzen liegt in die Ecke, wir nehmen kein Buch mehr raus, vier Wochen keine Schule, das halten wir schon aus." So jubelt morgen unsere Jugend. Nun aber hinaus in die freie Natur. Einiges wird vielleicht vergönnt sein, zu verreisen, was aber die Naumburger Kinder sind, die werden ihre engeren heimatlichen Fluren unsicher machen, in ihren schönen Wald ziehen, darin siehig seine Schäfe, Hirsche und Bären, sammeln, und ihn so von ganzem Herzen lieben lernen. Das Beerenholz umgehangen, den Holzfächer auf dem Rücken, fröhliche Waldbleider dazu schmettern, darin besteht vieler Naumburger Kinder Ferienherrlichkeit. Hier der wunderbarliche Wald, brauchen die wogenden Fächer mit ihrem Kornblumen, alles will der Ernte entgegen, fürwahr eine schöne Zeit, so recht zum Genießen. — Zur Eröffnung ein Bod in unserem idyllisch gelegenen Schloßmühlenteiche, das wird unsere Kinder kräftigen; mit roten Wangen und frischem Mut werden sie zur Schule zurückkehren.

— Naumburg. Mit dem Roggenkniff ist in der kleinen Flur begonnen worden. Bei dem guten Stande des Getreides geht der Landmann mit Freuden an die Ernte. An schönem Erntewetter fehlt es ihm augenblicklich auch nicht.

— Naumburg. Der Reinertrag des Mittwochs-Konzertes zugunsten der Errichtung des Ehrenmals beträgt Mk. 1498,80, dank der Uneigennützigkeit des Herrn Musikdirektor Blohm, der Herren Göttsche und Günz, sowie des Herrn Mischa- witz und der freundlichen Hilfe junger Damen.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von Konrad Neuling. 13

Noppenden Herzog hatte er in dem großen und prächtigen Hause der Uhlandstraße, in dem Direktor Schulz wohnte, auf den Klingelpunkt gedrückt, und dem öffnenden Mädchen seine Karte überreicht.

Hilde empfing ihn allein. Der Herr Direktor war ausgegangen und die gnädige Frau war nicht ganz wohl.

Hilde hatte ihren guten Tag und sah zeitig aus, zeigte der noch, als Paul sie sich in den verschwiegenen Träumen der letzten Wochen vorgestellt hatte. Sie trug ein weiches, weißes Hausskleid, hatte das schwere, blau-schwarze Haar nur lose aufgesteckt, und schmiegte sich mit der losen Brustigkeit der verwöhnten, in Reichtum und Wohlhaben aufgewachsenen jungen Mädchens in die schweren Seidenkissen des Ruhebettes, neben dem Paul Platz gewünscht hatte.

"Erzählen Sie mir etwas, Herr Gehmann," sagte sie lächelnd, während es zugleich verführerisch ausschien in ihren großen, dunklen Augen, deren Blick etwas sonderbar Reizes im Wissenden hatte — ganz im Gegensatz zu dem schmalen, etwas bleichen und noch ziemlich kindlichen Gesicht — gleichgültig, was — ich höre Ihre Stimme so gern, und begreife nicht, daß Sie nicht schon längst Gesangunterricht genommen haben."

Paul errötete. Dieser Ton war ihm etwas Fremdes, völlig Ungewöhnliches verstand nur wenig von der Frauenfeile, und er war ebenso wenig dem Raffinement dieses komplizierten Mädchens bewußt geworden.

"Wie sollte ich daran denken, quälendes Gedulden," entgegnete er, "mein ganzes Leben war bisher der Arbeit gewidmet, meinem Berufe, außerdem: ich bin ein ungeschickter, wenig gewandter Mensch, zu dem, was Sie meinen, gehört doch, so deutlich, noch mehr als nur eine gute Stimme, die vielleicht der Ausbildung wert wäre."

"Wie beschaffen Sie das alles sagen?" Hilde spielte mit den kostbaren Ringen, die ihre Finger schmückten, und sah den halb geschlossenen Augenlidern zu ihm auf — und

— Naumburg. Theater im „Stern.“ (Direktion W. Dreher-Leipzig). Wie bereits mitgeteilt, eröffnet „Die spanische Fliege“ morgen Mittwoch, den 20. Juli, die wöchentlich einmal stattfindenden Vorstellungen. Alle Nachtlügen sollen die Gelegenheit eines angenehm fröhlichen Abends nicht versäumen, ein solches Spiel wird heitere Stunden schaffen. Näheres ist aus der heutigen Anzeige sowie aus dem in der Sonnabendnummer beigelegten Theaterzettel ersichtlich.

— Die Brotspeckung wird am 15. August im ganzen Reich fast vollständig fortfallen sowohl für Markenbrot als auch für markenfreies.

— Prüfungszwang für alle Gemeindebeamten in Sachsen? Wie wir erfahren, hat der sächsische Gemeinderat mit Rücksicht darauf, daß die Regierung möglicherweise den Prüfungszwang für alle Gemeindebeamten einführen wird, die mit dem Gemeindebeamtenbund vereinbarte Prüfungsordnung für Ende 1921 gekündigt, da sie doch gekündigt werden muß. Die bisherigen Prüfungen bleiben noch so lange bestehen, bis die neue Prüfungsordnung eingeführt wird.

— Die sächsische Vergnügungssteuer. Im Namen der sächsischen Gewerbe kammer berichtete die Vorortskammer dem sächsischen Wirtschaftsministerium, daß der vorliegende Entwurf von Bestimmungen über die Vergnügungssteuer in den davon betroffenen Kreisen schwere Bedenken auslöse. Die ganze Steuergesetzgebung, insbesondere die Erhöhung der Brauerei-, Branntweinsteuer, Zigarren- und Zigarettensteuer, die Einführung der Schankgummesteuer, Erhöhung der Schankkonkurrenzsteuer, die Umsatzsteuer, Vergnügungssteuer usw., habe schon jetzt die Aufgabe vieler Schankwirtschaften, die nicht mehr bestehen können, zur Folge gehabt. Einige Vorstellen für den Staat aus der Steuerregelung würden durch die nachteiligen Folgen nicht nur aufgehoben, sondern sie würden der ganzen Volkswirtschaft zum Nachteil gereichen. Zu den einzelnen Bestimmungen des Entwurfs wurden verschiedene Abänderungen vorgeschlagen, die namenlich auf eine erträglichere Bemessung der Steuerfläche hinzutaten.

— Keine Beihilfen zur Lehrerausbildung in Sachsen. Infolge notwendiger Sparmaßnahmen konnten die sächsischen Gewerbe kammer in früheren Jahren zur Förderung der Lehrerausbildung von der Regierung gegebenen Zuschüsse für 1921 nicht gewährt werden. Dagegen hat das Wirtschaftsministerium auch für dieses Jahr Mittel zur Förderung von Kleingewerbe und Kleinhandel bewilligt, besonders zur Beschaffung von Lehrmitteln für Hochschulen usw.

— Die Zigarette wird wieder teurer. Erst Anfang April ist eine Besteuerung der Zigaretten durch Wegfall eines Teiles der bisher gewährten Ermäßigung der Steuerschleife eingetreten; und schon ist eine neue Erhöhung der Preise in sichere Aussicht gestellt; denn am 1. Oktober soll die Ermäßigung, die noch übrig leben bleibt, gemäß einer Bekanntmachung des Reichsfinanzministeriums auch noch fort.

— Dante-Fest in Sachsen. Aus Anlaß des 600-jährigen Todestags Daniels werden auch in Sachsen wie in Preußen Daniefesten abgehalten werden. Vor allem werden sich an diesen Feiern die höheren Schulen und die Seminare beteiligen. Eine ministerielle Verordnung ist in Arbeit zu erwarten.

— Mückenfliehe heilen schmerlos durch Einreiben mit Seife. Und zwar nehme man es sofort nach dem Sitzstellen vor, indem man die zuvor etwas angefeuchtete Seife auf der Stichstelle verreibt und darauf eindrocknen läßt. Diese wirkt kühlend und heilend zugleich, ohne wie beim Betupfen mit Salmiakzucker hervorzurufen.

— Der Reichspostminister hat die Oberpostdirektionen angewiesen, nachträglichen Anträgen auf Umtausch nicht verwendeter echter Steuermarken zu 25 Mark noch bis Ende Juli 1921 zu entsprechen. Nach diesem Zeitpunkt findet ein Umtausch wieder durch die Postbehörden noch durch die Finanzbehörden statt.

— Hofrat Rosenthal aus der Haft entlassen. Wie die „Leipz. A. Nachricht“ erfahren, ist der Leinwandz wegen angeblicher Gefechtsleidenschaften und Kellnerhandels verhaftete Hofrat Rosenthal gegen eine Rauktion in Höhe von einer halben Million Mark und des gesamten noch beschlagnahmten Ver-

mögens aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Gegenwohl wurde der in die Angelegenheit verwickelte Geschäftsführer der Warenkaufgesellschaft Dresden, Böttcher, gegen eine Sicherheitsleistung von 320 000 Mk. aus der Untersuchungshaft entlassen.

— Wie aus sicherer Quelle verlautet, geht man behördlicherseits mit dem Plane um, aus leichtem Metall Ein- und Dreimarkstücke zu prägen. Über die Ausgabe von Einmarkstückchen schwelen noch Erdungen.

— Die Bisamratte breite sich über Sachsen mehr und mehr aus. Sie hat in den Forsten- und Karpfengräben schon sehr großen Schaden angerichtet. In Bayern, wo die Einwanderung ebenfalls stark ist, hat man im Jahre 1920 über 3000 Stück erlegt. Es liegt im eigenen Interesse der Forstbehörden und Teichpfleger, wenn sie beim Auftreten von Bisamratten sofort der Forstbehörde oder den zuständigen Sachverständigen ihres Bezirks Mitteilung machen.

— Burzen. Schweres Unglück bei einem Gasbrand. In Burkardshain brannte nachts der Gasthof des Herrn Sachse nieder. Leider verunglückte dabei der beim Auftreten bislang gewohnte Gastronom durch eine herabfallende Wand und wurde getötet. Über die Entstehungsursache des Brandes verlautet nichts Bestimmtes, doch wird Kurzschluß angenommen.

— Leipzig. Im Prozeß Dilmar und Boldi wurden vor dem Reichsgericht die beiden Angeklagten wegen Beihilfe zum Totschlag zu je 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen Dilmar wurde auf Dienstentlassung erkannt.

— Staatlicher Zuschuß für die Leipziger Messe. Der sächsische Haushaltplan, der im Herbst dem Landtag vorgetragen werden soll, wird auch einen Zuschuß für die Leipziger Messe fordern. Gute Vernehmen nach hat die Regierung vorgeschlagen, 500 000 Mk. vorläufig zu gewähren.

— Ein Mühlbrand in Hänichen. Am Montagabend kurz vor 10 Uhr verhinderte Ortsalarm der Feuerwehr, der Kirchenglocken und der Dampfpfeifen von der Brauerei Lühnsdorf Großfeuer. Es brannte die an der Elster gelegene Mühle. Kurz nach dem Sichtbarwerden des Feuers hatte dasselbe das ganze vierstöckige Mühlengebäude ergriffen. Durch die hochemporsteigenden Flammen und den Funkenregen wurden das unmittelbare Nähe stehende Wohngebäude sowie das Mühlengutsgebäude sehr gefährdet. Die zahlreich erschienenen Feuerwehren der Umgebung, darunter die Dampfspeisewagen von Leipzig, vermochten aber die Gebäude zu schützen, so daß nur das Mühlengutsgebäude bis zum Grunde ausbrannte. Das Feuer ist durch Selbstentzündung entstanden.

— Regimentsfest 139er 27.—29. Aug. 1921 in Döbeln. Auf dringenden Wunsch vieler Kameraden ist nunmehr beschlossen worden, den Regimentsfest des ehem. Inf. Regts. Nr. 139 noch in diesem Jahre abzuhalten, und zwar vom 27.—29. August, dem Geburtstag von Thilo le Moullier, 28. August, und damit die Feier der Grundsteinlegung zum 100-jährigen Todestags Daniels werden auch in Sachsen wie in Preußen Daniefesten abgehalten werden. Alle Regimentskameraden, Angehörige der gefallenen 139er, Männer und Freunde des Regiments werden hierdurch zu dem Regimentsfest herzlich eingeladen. Alle auswärtigen Kameraden, welche teilnehmen wollen, werden gebeten, umgehend ihre Adressen an Leiter Schmidler, Vorstand des Mil.-Vereins ehem. 139er in Döbeln, Burgstraße 25, einzusenden.

— Kochig. Am Sonnabend nachmittag ereignete sich auf dem Bahnhof ein abnormales Zugunglück. Der kurz vor 2 Uhr von Grobholzen kommende Zug konnte nicht einfahren, da die Einfahrt durch einen zerstürmten Güterwagen gestoppt war, sobald die Strecke erst nach einiger Zeit freigegeben werden konnte. Weitere Nachrichten kommen nicht ermittelt werden.

— Zuchtbiermarkt in Dahlem. Zwecks Hebung der Viehzucht veranstaltet der Landw. Verein Dahlem auf Anregung des Landw. Kreisvereins Leipzig am 30. August d. J. einen Zuchtbiermarkt, der Gelegenheit zum Verkauf und Erwerb guter Zuchttiere geben soll. Aufgetrieben können werden Bullen, Kühe, Kalben, Rinder, Schweine und Ziegen. Mit dem Markt wird eine Versteigerung, eventuell auch eine Prämierung von guten Tieren verbunden.

Paul wußte nicht, wie ihm geschehen; er fühlte den leichten Druck ihrer Hände, hörte das leise, zitternde Atmen und empfand die Wärme und den zarten Duft eines ihm unbekannten Wohlgeruchs, der von ihrem Körper ausging.

Er wagte nicht, sich zu bewegen; nur den Kopf hob er ganz langsam und schloß die Augen.

Und dann plötzlich, mit einer schnellen, hastigen Bewegung, ergriff er ihre Hände, bog seinen Kopf zur Seite und führte sie — auf die Wange, auf den Mund, auf die Augen und zuletzt auch auf das Haar, das sich unter dieser stürmischen Lieblosung zu lösen begann und in schweren Wellen über ihre beiden Gesichter herabstieß.

Hilde wehrte sich nicht.

Sie hatte gleichfalls die Augen geschlossen und erwiderte seine Küsse mit einer Glatte und Leidenschaft, die ihn umso mehr bewußt und hinrich, als sie ihm etwas völlig Unbekanntes und Ungewöhnliches war.

Dann plötzlich, ehe Paul noch aus seinem Raume erwartete, riss sie los und verließ das Zimmer.

Paul war gleichfalls aufgestanden; er strich sich das Haar aus den Stirnen, legte seine kalten Hände an die heißen, wie im Fieber glühenden Wangen und sah unverwandt Augen nach der Tür, hinter der sie verschwunden war.

Was bedeutet das Ganze? War es ein Traum, eine Erinnerung, die ihm seine erregten Sinne vorgegaufelt hatten? Oder hatte er in der Tat soeben Hildes Kopf zwischen seinen Händen gehalten und ihre heißen, zitternden Lippen gefühlt? Zum ersten Male in seinem Leben den Mund eines Mädchens gefühlt! Einen Augenblick lang hatte er das begehrte, tiefe Gefühl eines Grobners und dann wieder kam er sich vor wie ein Dick, ein Räuber, ein Feuer, der die stillte Ruhe eines unberührten Mädchensbergens zerstört hatte und nun vergnügt war für alle die unabsehbaren Folgen, die eine solche Tat nach sich ziehen mußte.

Das alles erwartete er bei sich, ohne jedoch Klarheit und Ordnung in seine Gedanken bringen zu können.

Dann hörte er Hildes Schritte im Nebenzimmer, und noch ehe er sich klar darüber werden konnte, wie er ihr jetzt gegenüberstehen und was er zu ihr sprechen sollte, öffnete sie die Tür und Hilde trat ein: ruhig, lächelnd, überlegen, ein unbekanntes Lächeln auf den Lippen, als sei nichts geschehen. 253,20

M

— **Metten.** Erhöhte Grundsteuer. Nach einer Mitteilung des Rates über die Verteilung der Gemeindegrundsteuer soll die Strausseinhell mit 157 Mh. ausgeschrieben werden.

— **Dresden.** 14000 Wohnungen fehlen. Im Juni waren beim Dresdner Wohnungsmittel 10660 Wohnungen gemeldet — es lagen aber 24740 Anträge von Wohnungssuchenden vor. Als vordringlich wurden 12174 Gefüche anerkannt. Selbst sie kommen nicht voll befriedigt werden.

— **Dresden.** Schaffnerlose Straßenbahnenwagen. In Dresden werden vom nächsten Donnerstag ab auf kleineren Strecken in der inneren Stadt sogenannte 1-Mann-Wagen fahren, um eine dichtere Wagenfolge und größere Reisegeleiswürdigkeit bei verhältnismäßig nicht höherem Betriebsaufwand zu ermöglichen. Der Wagen hat nur vorn einen Eingang. Der Fahrer kontrolliert die Zahlung des Fahrgeldes, das in einem Beipäck zu stecken ist.

— Der Rückzug nach rechts unter den Metallarbeitern. Die Dresdner Metallarbeiter entschieden sich in ihrer außerordentlichen Hauptversammlung mit 470 Stimmen zugunsten der mehrheitssozialistischen Liste für die Delegierten zur Jenaer Hauptversammlung der Gesamtorganisation. Auf die Liste der vereinigten USP. und Kommunisten entfielen nur 322 Stimmen.

— Als der wiederholte vorbestrafte Dachdecker Kühner dem Jugendgericht in Zwickau zugeführt werden sollte, brachte er auf der Treppe den ihm begleitenden Beamten zu Fall und entfloß. Kurz darauf in den Anlagen ergriffen, wurde er einem Schuhmann von einer Anzahl Spieghesellen mit Gewalt wieder entflossen, die mit ihm verschwanden.

— **Falkenstein.** Schließung der Kinobetriebe. Die Kinobetreiber des Auerbacher Bezirks haben beschlossen, wegen der hohen Lohnarbeits- und Eintrittskartensteuer ihre Betriebe zu schließen. Die Besitzer schließen noch den bisherigen Aufrüttungen mit ganz erheblicher Unterblanz ab.

— **Auerbach.** Der flüchtige Kassierer Alfred Lechner vom hiesigen Bezirksoberin des Deutschen Bauarbeiterverbundes, dem Unterklagungen in Höhe von etwa 16000 Mh. zur Last gelegt werden, hat sich der Polizei in Falkenstein gestellt und wurde dem dortigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

— **Eugen.** Der Gemeinderat beschloß, sofort mit dem Bau von 30 Wohnungen in der Schrapswoldsfiedlung zu beginnen. Neben diesem Millionenprojekt wurden 156000 Mh. als Zuschuß für ein Vierfamilienwohnhaus bewilligt.

— Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Grube Ilse bei Senftenberg. Dort wurde der 70jährige Bergarbeiter Heinrich Schäfer aus Oberseina bei Pulsnitz von einem mit Sand beladenen Zug überfahren. Dabei wurde der Arbeiter sofort zerstört, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— **Herrnhut.** Im nächsten Jahre sind 200 Jahre verflossen, doch Herrnhut gegründet wurde. In einfacher, würdiger Weise wird dieser Tag begangen werden. Eine Erinnerungs- und Kunstmappe ist in Vorbereitung, die alle Merkmale der verflossenen Zeit, sowie die Männer und Frauen, welche der Sache Gottes hervorragend dienen durften, im Bild zeigen wird.

— **Sittau.** Zur Abschöpfung der Wohnungsnot, die auch hier außerordentlich groß ist — denn es fehlen mehr als 700 Wohnungen — wird die vor einiger Zeit neu gegründete Sittauer Heimstättengenossenschaft in der nächsten Zeit mit dem Bau von 29 Einfamilienhäusern und zwei Zweifamilienhäusern beginnen. Da der Genossenschaft genügend große Mittel sicher sind, so hofft sie nächstes Jahr die doppelte Anzahl Wohnungen herstellen zu können.

Rah und Fern.

○ Unterschlagungen bei der Leipziger Straßenbahn. Bei der Verwaltung der Großen Leipziger Straßenbahn sind groÙe Unterschlagungen vorgekommen. Ein Lohnbuchhalter hat im letzten Jahre durch Fälschung der Lohnlisten einen erheblichen Betrag zu erlangen gewußt und zu seinem Nutzen verbraucht. Der ungetreue Beamte wurde jetzt verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben.

○ Großer Waldbrand. Ein großer Brand vernichtete bei Bungau in Schlesien 400 Morgen schlagbarer Waldes. Man glaubte das Feuer bereits gelöscht, als es plötzlich von neuem auslorberte und eine gewaltige Ausdehnung annahm.

○ Offenbahnungslid. In Laudenbach an der Oder entgleisten bei der Einfahrt eines Personenzuges drei Wagen 4. Klasse infolge falscher Weichenstellung. Ein Wagen stürzte um und sperrte die beiden Hauptgleise. Es wurden etwa 20 Personen verletzt, davon 2 erheblich.

○ Ein Brautpaar im Gesamalter von 151 Jahren. Auf dem Standesamt in Radeburg ließ sich ein Paar trauen, das zusammen 151 Jahre zählt. Der Bräutigam ist 81, die Braut 70 Jahre alt.

○ Ein Sägewerk eingeschert. Von einem Brandunfall ist in Hohenlychen in der Uckermark eines der größten Sägewerke Norddeutschlands betroffen worden. Das Werk ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Die Ursache des Brandes ist noch unklar, es liegt aber wahrscheinlich Brandstiftung vor.

○ Tödlicher Absturz eines deutschen Fliegers. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, ist bei Bellingen ein deutsches Flugzeug abgestürzt. Der Flieger des Flugzeuges, ein Deutscher, ist tot. Der Name des verunglückten Piloten konnte noch nicht festgestellt werden.

○ Ein deutscher Dampfer in der Ostsee gesunken. Südlich Gotland in der Ostsee wurde der deutsche Dampfer "Heinrich Beckmann" in sinkendem Zustande aufgesunken. Der schwedische Schoner "Leifstrand" kam ihm zu Hilfe und landete die aus elf Mann bestehende Besatzung in Schweden.

○ Ein englischer Dampfer auf eine Mine gesunken. Aus Konstanz am Schwarzen Meer wird gemeldet, daß der englische Dampfer "General Turner", der eine Getreideladung führte, auf eine Mine gesunken und untergegangen ist.

○ Ein Erdbeben im Panamakanal. Die "Times" meldet aus Panama, daß infolge eines Erdbebens 90 Kubometer Erde in den Kanal von Panama gefallen sind. Der Kanal ist dadurch zwar nicht zerstört worden, doch ist die Schifffahrt gehemmt.

Kirchennachrichten.

Ev. Pult. Jungfrauenverein.

Veranstaltung Mittwoch, den 20. 7. 21. abends 8 Uhr pünktl. (Eingehtunde.)

Reaktion: S. B. Bors. Glash. Druck und Verlag G. & G. in Naumburg —

(Albrechtshain, 1921)

Erkennbar für den kleinen Kindern, die es Gewalt, die keinen An-

Nummer 86

Verkehr mit Gefahr

Nach dem Gelände vom 21. J. werden dazu ergangene der verlängerte Wirtschaftsjahr 1921. Jedem Getreidezeug werden, welche Men- hat. Nach den auf 1 Hektar bilden aufsetzen je 1 Hektar An-

fünf b-

abzulefern sein. Be-

sich diese Menge ein-

Die Umlage für Getreide oder Hafer erhält nur zu drei für den Landwirt, der mehr wird aufgefordert, um Umlagemenge für das nicht und kann rechtzeitig abliefern, füher und diese wieder. Als Ertrag gilt der Umlagepreise für Welten zugleich ein Unterschied entspricht.

Diese Bestimmungen, sodass es im pflichten genauestens einzurichten, daß die anderweite Ablieferungen soll, daß die höhere, als das obere Lieferungssoll ergeben.

Mit dem Auftreten der Kommissionäre des j. ist Getreide in An- entgegen.

Grimma, 20. Der Bezirk

Montag, der beginnend, sollen die Grimma angestellten Obstgärten be- sitzen.

Die Durchsicht

Allgemeinen und wir-

1. Ausbildung

über die Be-

2. Beratung der

Umpfosten

3. Unparteiische

lungen u. w.

Obstbaubefürher,

Rücksprache nehmen

Naumburg, am

Alte

* Englisches Groß- getreide für Deut- kredit.

* Nach Londoner der oberflächlichen F.

* Die Vertreter der Partei wurden in die Internationale mit Einladung abgeholt.

* Nach einer Depe- geben, daß Dreieck deutsch-amerikanischen

Berlin. Raut

fann mit der Juweli-

bedarfte nur in

solche Wirtschaften

Zufändig für die Eisenbahnverwaltung, d.

Kriegsbeschädigte un-

treten haben. Bewe-

Fürsorgefeste wenden

Mühle Lindhardt ...

Donnerstag, den 21. Juli

 **Gartenkonzert mit Feuerwerk**
Darauffolgend der beliebte Eliteball
Hochachtungsvoll Ernst Schurk.


Kaufe Sie jetzt!
Vorteilhafte Bezugssquelle
für neue Fahrräder, alte bewährte Fabrikate für Herren, Damen, Knaben u. Mädchen, sämtliche Frühstücke. Zubehör, Fahrrad-Mantel und Schläuche in allen Größen, große Auswahl, mögliche Preise, sachmännische Ausführung von Reparaturen unter Garantie.
Rathaus ... Müller Bongesstr. 21
Neueste Fahrradbau-, Motorwerkstatt und Handlung

Zum Waschen u. Plätten

Wäsche aller Art liefert schnell und sauber

Landwäscherei und Plättanstalt
Filiale Naumburg: „Edelweiss“ = Gartenstraße 41.

Sehen Sie sich vor

der Auswahl von Büchern doch auch einmal die Buch-Romane an! Wenn Sie diese schmucken Bändchen in Ihrem zweifarbig geprägten Einbande sehen, werden Sie sie sicher gern kaufen. Als Geschenkwerke eignen sie sich bei allen Gelegenheiten ganz vorzüglich. Und der Inhalt der Bücher ist wertvoll, denn die Verfasser der Romane sind allererste und hervorragendste Schriftsteller von bedeutendem Rufe. — Bestellungen erüthlen wir an unseren Ausdrucker, Herrn G. Lehmann, Parthenstr. 1 oder in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Sommersprossen verschwinden!
Auf welche einfache Weise, teil Leidensgenossen unentbehrlich mit
Frau Elisabeth Frucht, Hannover E. 311
Schleißfeld 288.

Geräucherter Mal

eingetroffen!
Kurt Wendler.



sind die Preise am niedrigsten, darum versäumen Sie nicht, Ihren Bedarf in Strümpfen, Schürzen, Blusen, Untertümeln, Handschuhen, Sporthemden für Knaben, Netz-, Turnierhemden-Gürtel, Schillerkrallen, Zippelmützen, Schürzen- und Dirndlstoffen ... Kurzwaren zu decken bei

K. Schieler,
Gartenstraße 38

Kontoristin

perf. a. Schreibmasch., 1. Stenographie u. allgem. Kontorarbeiten, per sofort oder spätest. 1. Aug. cr. für Naumb. Ausführ. Schrift. Off. u. Angabe d. Gehaltsanspr. um „N. B.“ erbeten a. d. Exp. d. Blatt.

Limetta

vorläufig, alkoholfreies Erfrischungsgetränk
Cirronehydron usw.
Mogen-, Nieren- u. Rheumatismuskranken bestens empfohlen
... Limbeerhydron ... garantiert reine Gehrigsmare Tafel-Speise-Oel gute Qualität sehr billig Kronen-Tafel-Oel hoch und das selne Oliven-Oel empfiehlt

Otto Tag

Markt 8 Telefon 98.

Tausche

meine Wohnung in Leipzig-Schloßh., bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Balkon, alles sehr grob, gegen gleiche oder größere Wohnung in Naumb. Angeb. unter „W. 3.“ a. d. Exp. ds. Bl.

Gesucht für 1. August

ein an Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes

Herren-Anzug
für schwere Figur, Schrot, Drack u. Sommermantel zu verh. Bahnhofstr. 84, I.

Eine Baderinrichtung
zu verkaufen
Wurzenerstraße 17.

Ziegenzucht-Genossenschaft
Mittwoch, d. 20. 7., 8 Uhr
Versammlung
(Gambrinus).

freibank Naumbhof Rindfleisch.

Heute frischen

Seelachs Rotbarsch

Pfund 1.30 Mk.
empfiehlt Kurt Wendler.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Otto Globig.

Arthur Cheuring

Landschaftsgärtner Klinga b. Naumbhof führt alle vorkommenden Gartenarbeiten sowie Anlegen von Gärten prompt und sachgemäß aus.

Gutech. Herrenrad

mit neuer Bereifung sofort zum Verkauf

Erdmannshain

Gut Nr. 12.

Fünf kleine Hunde

Muttertier x Deutsche Schäferhündin, sehr wachsam und sehr billig zu verkaufen. Naumb. Kurzest. 1.